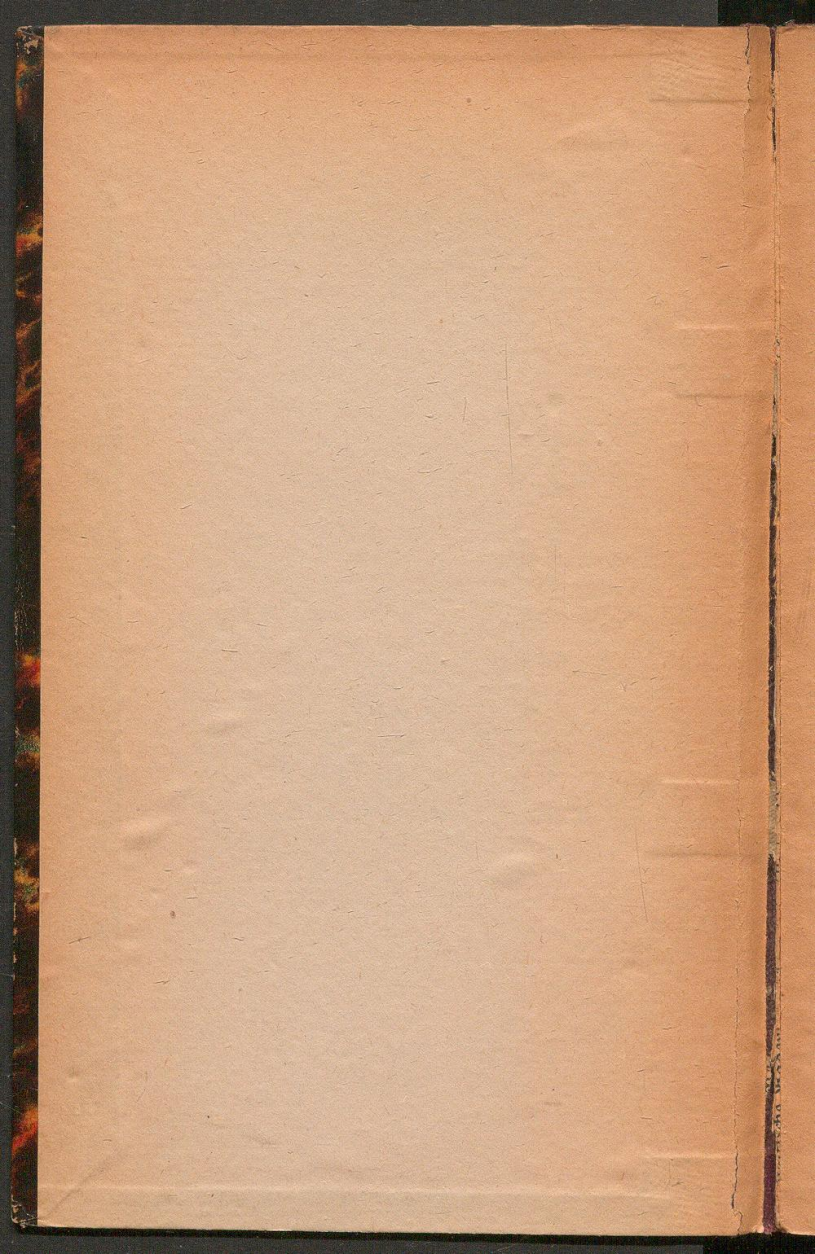
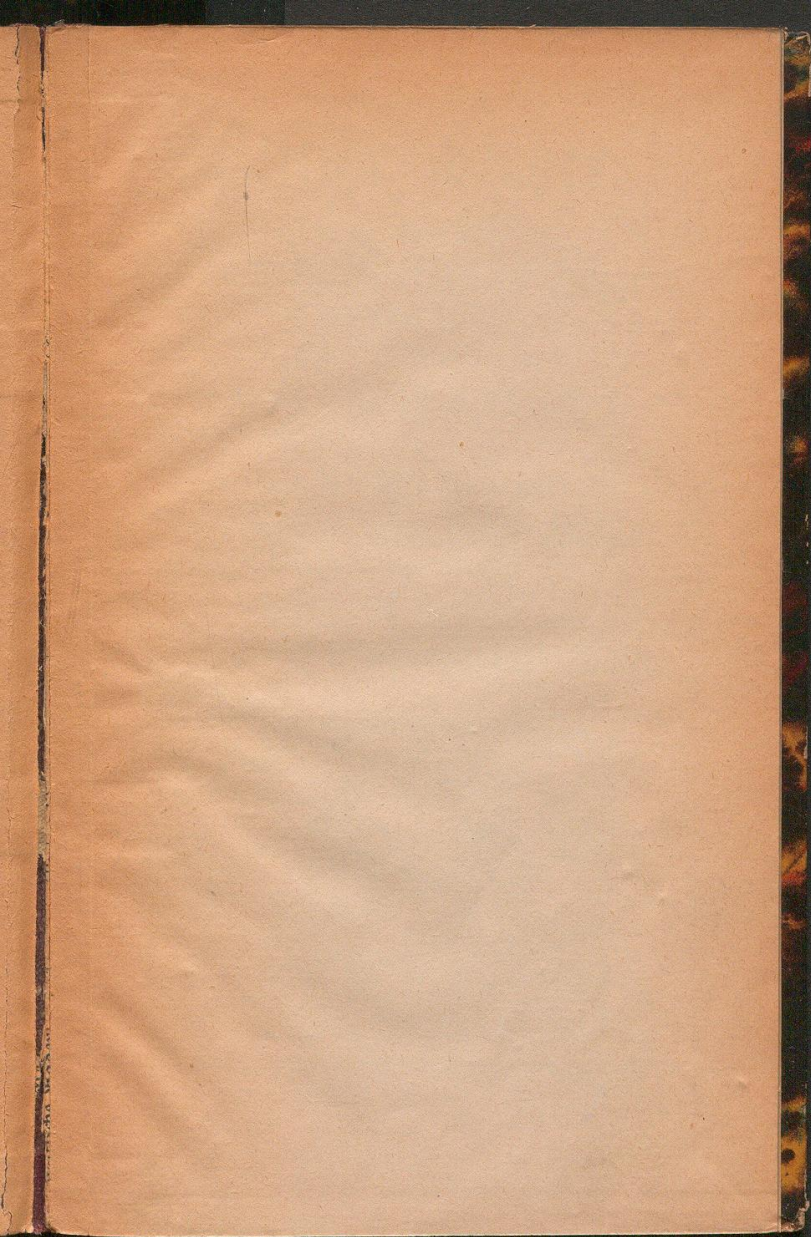


Wiener Stadt-Bibliothek.

T
9201

A





Bier schöne
weltliche Lieder.

Das Erste.

Ist es möglich liebstes Herze,
daß ich dich verlassen soll.

Das Zweyte.

O Schatz, was hab ich dir
leides gethan.

Das Dritte.

Gute Nacht nun eitle Liebe,
schöne Mädchen gute Nacht.

Das Vierte.

Mein Herz verbleibet in allem
gelassen &c.



Wien 1823.



Das Erste.



1.

Ist es möglich liebes Herze,
 Daß ich dich verlassen soll?
 Der nach eingenommenen Scherze
 Machet mich Verzweiflungsvoll,
 Ach wie schmerzet mich das Scheiden,
 Dann von dir getrennt zu seyn;
 Dich o schönes Herz zu meiden,
 Fallt mir schwerer als alle Pein.

2. In der Meinung schlechter Seelen,
 Aus den Augen aus den Sinn;
 Wird mich doch kein Vorwurf quälen,
 Denn ich bleibe, wie ich bin
 Wie der Anfang meiner Liebe,
 So soll auch der Vorsatz seyn;
 Diese meine Herzenstriebe,
 Sind auf dich gerichtet allein.

3. Wann ich schlafe oder wache,
 Stell ich mir dein Bildniß für;
 Wann ich traue oder lache,
 Red ich denkend stets mit dir.
 Wann das Band der Lieb zerreißen,
 Und die Seele scheiden soll;
 Wird das letzte Wort noch heißen,
 Schönster Engel, lebe wohl.

4. Bey dem Gott der alles führet,
Der die ganze Welt gemacht;
Und dieselbe noch regieret,
Schwör ich dir mit Vorbedacht.
Daß ich mein ganzes Leben,
Keiner andern meine Hand;
Noch mein treues Herz will geben,
Sie das ist ein festes Band.
5. Nun wie nimmst du meine Liebe,
Meine treue Meynung auf;
Dich doch zu erkennen gebe,
Sprich ein gnädigs Jawort drauf,
Laß mich Gegengunst erwerben;
Laß mich nicht von Schmerzen frey,
Sondcrn kröne meine Treue.
-

Das Zweyte.

1.

- O Schatz, was hab ich dir leides gethan, daß
du verachtet mich,
Die falschen Zungen haben mir's gethan, daß
ich verhasset bin;
Die falschen Zungen, verlogener Mund, denkst
du nicht jenes Ziel,
Wie dich Gott einst wird strafen, glaub mir's
gewißlich.
2. Diweil ich Geld und Gut nicht hab, drum
stellt man mich unter die Thür,
Wenn ich aber tausend Ducaten hätt', so zög
man mich herfür,

Drum weil ich Geld und Gut nicht haß, so bin
ich dir zu schlecht.

Ich bin ein armes Mädchen, vor andere bin
ich recht.

3. Ich hoff auch einmahl reich zu werden, aber
nicht nach Geld und Gut,

Wann ich aber die himmlischen Freuden könnt
haben, so wär' ich reich genug.

Adje mein Schatz, so lebe wohl, adje zu einer
guten Nacht,

Du bist mein Schatz, und bleibst mein Schatz
bis in das kühle Grab.

Das Dritte.

1. Gute Nacht nun eitle Liebe,
Schöne Mädchen, gute Nacht!

Fessellos von jedem Triebe,
Trog ich nun des Amors Macht.

Auch der Schmuck der schönsten Wangen,
Auch das artigste Gesicht;

Wird mein freyes Herz nicht fangen,
Blendet meine Seele nicht.

2. In der Nacht vor Fenster schmachten,
Um ein süßes Lächeln zu freun;

Lang nach günstigen Blicken trachten,
Dieß laß ich künfftig seyn.

Alles kändeln, seufzen, weinen,
Bringt mir keinen Heller ein;

Ungekränkt von Liebespeinen,
Läßt es sich viel munter seyn.

3. Ich so vieler Schönen Sieger,
Ich einst unter Amors Thron
Grau gewordener alter Krieger,
Sprach nun seinen Pfeilen Hohn.
Meiner Stärke will ich trauen,
Und mit ungehängten Muth;
Auf die schönsten Mädchen schauen,
Ohne Lieb und ohne Mut.

4. Lorchchen mag bezaubert singen,
Ich verachte das Gesang!
Phyllis mag sich reizend zwingen,
Ich verachte ihren Zwang.
Julie mag artig schmachten,
Boll von innern Liebesweh;
Alle will ich kühn verachten,
Lorchchen, Phyllis, Julie!

5. Ruhm nur Amor, kleiner Spötter
Daß dir alles unterliegt;
Daß dein Bogen selbst die Götter,
Selbst den Jupiter besiegt,
Sieh: ich weiß, wie man geschwinde
Deine Macht erkämpfen soll;
Lebet wohl, besiegten Kinder,
Arme Mädchen, lebet wohl!

Das Vierte.

1.

Mein Herz verbleibet in allen gelassen,
Es weiß sich ins Schicksal geduldig zu fassen;
Wer weiß, ob's nicht nuget, das machet mir
Muth,
Es wär ja stets Vergnügen nicht gut.
Was hilft es; wann ich mich in Kummer ver-
zehre,
Nicht anders, als daß ich mein Unglück ver-
mehre;
Und wenn mir auch etwas zuwider geschieht;
So trau ich der Vorsicht, drum kümmerst mich
nicht.

2.

Mein Zimmer verschaffet mir einzige Ruh,
Darinnen ich immer nach meinem Sinn thue;
Ein lieblicher Vogel ein munterer Hund,
Die sehen und halten verschwiegenen Mund.
Und sollt ich anfangen verdrißlich zu werden,
So stopf ich mir Knaster in kölnische Erden;
Drauf sing ich und lese ein schönes Gedicht,
Ich bleibe zwar einsam drum kümmerst mich
nicht.

3.

Mein Essen ist mäßig, es traget mein Tisch,
Nicht rares von Wildprät noch seltsame Fisch;
Von niedlichen Speisen ist mir nichts bewußt,
Doch esse ich immer mit trefflicher Lust.

Ich darf mich nicht über den Mangel beschweren
Weil ich mich durch reichliche Mittel kann nähren;
Und wenn's mir auch etwan an Gelde gebricht,
So hat es mein Nachbar, drum kummerts mich
nicht.

4.

Muß ich mich zuweilen in Gesellschaft begeben,
So such ich den Leuten gefällig zu leben;
Ich mein es von Herzen mit Jedermann recht,
Doch bin ich nicht allen gehorsamster Knecht
Wenn höfliche Spötter einander betrügen,
Und mit den verbindlichsten Worten belügen;
Drauf red' ich zwar wenig, doch hat es Gewicht,
Ich bleibe von allen, drum kummerts mich nicht.

5.

Ihr artigen Schönen, bleibt immer beglücktet,
Ich liebe euch, ich lobe euch, so oft es sich schicket,
Ich liebe euch ohne die mindeste Pein,
Und sollt ihr mich hassen, so wirds mich nicht reun,
Und sollt ihr mich hassen, so wirds mich nicht
quälen,
Es raubt mir kein Abschied die Ruhe der Seelen.
Ich sehe zum östern ein schönes Gesicht,
Es kann mir gefallen, doch kummerts mich nicht.

6.

So bleibet mein Herz in allen gelassen,
Es weiß sich ins Schicksal geduldig zu fassen;

Ich denke, wenn Himmel und Erden schon kracht,
Gott habe mich doch nicht vergeblich gemacht;
Ich traue der Vorsicht den weisesten Tügen,
Die schaffen mir Ruhe, und bringen Vergnügen,
Und wenn auch die Beste des Himmels zerbricht,
So trau ich der Vorsicht, drum kümmerns mich
nicht.



Zu finden bey Ignaz Eder, Kupferstichhändler
am Thury, in der Fleckberggasse Nr. 76
beym guten Hirten im eigenen Hause.

